

der Straße fort und Etliche wurden von der Polizeiwache als Nachtschwärmer und Värmer in Verwahrung genommen.

Am andern Morgen aber hatte Faust mit seinen Reisegefährten die Stadt Leipzig verlassen.

8.

Der Wintergarten.

Wittenberg war zu Dr. Faust's Zeit eine sehr berühmte und stark besuchte Universität, die zumal auch von sehr vielen Gellenten besucht war. Darum kamen auch in den Tagen um Weihnachten häufig ihre Verwandten, Mütter und Schwestern dahin zum Besuch, um mit ihnen die Festzeit vom Christabend bis Neujahr in Gemeinschaft zuzubringen. Einst hatten sich auch wieder manche adelige Familien bei ihren dort studirenden Junkern eingefunden, und da gab es denn wieder viele Festlichkeiten, welche die Studenten ihren Verwandten zu Ehren, oder die Verwandten den Söhnen veranstalteten. Die Studirenden versäumten dabei niemals, auch den berühmten Dr. Faust zu ihren Festmahlen einzuladen; denn alle waren ihm in Freundschaft und Verehrung, viele aber sogar in guter Cameradschaft zugethan. Er war ja auch immer ein guter und sehr unterhaltender Gesellschafter, und ergötzte die Fremden manchmal gern durch eine wundervolle Ueberraschung.

Nachdem er so vielfmals schon ihre Gastfreundschaft genossen hatte, hielt er es für schicklich, daß auch er sie einmal auf einen Nachmittag zu sich einladen ließ. Alle Geladenen hatten die Einladung gern angenommen, denn sie hofften mit Zuversicht darauf, daß er ihnen bei dieser Gelegenheit irgend eines seiner wundergleichen und weitgerühmten Kunststücke zum Besten geben werde.

Als sich die Gesellschaft versammelte, war es auf den Straßen sehr unfreundliche Witterung. Der Schnee lag schon einen Fuß hoch und aus den schwarzgrauen Wolken, die den Himmel bedeckten, fiel noch immer ein dichtes Gewimmel kleiner Schneeflocken herab, die der kalte Nordostwind den Vorübergehenden schneidend ins Gesicht wehete.

Jeder der Geladenen beklagte sich darüber bei seinem Eintritte in Faust's Zimmer. „Keinen Hund sollte man bei solchem Wetter auf die Straße jagen!“ sagte eine der Frauen. „Da können Sie sehen, wie gern wir Ihrer Einladung folgen, daß wir bei solchem Wetter nicht